Dem Feuer gewachsen

Teil 1

Retten, löschen, bergen, schützen – dies sind die Aufgaben der Feuerwehr. Doch Nachwuchs fehlt und darum brauchen wir Dich!

Praktische Übungen für den Ernstfall helfen Routine zu entwickeln und fördern die Teamfähigkeit. *Foto: Rico Löb / stock.adobe.com*

Ob beim Wohnhausbrand, Verkehrsunfall, Hochwasserschutz oder der Straßensperrung bei festlichen Veranstaltungen – unsere freiwilligen Feuerwehren sind aus unserem Alltag nicht wegzudenken. Zu jeder Tages- und Nachtzeit rücken sie aus, um schnell und gezielt zu helfen. Ihre Arbeit ist unbezahlbar und kann gar nicht hoch genug angerechnet werden. Doch wie wird man eigentlich ehrenamtliche/r Feuerwehrfrau bzw. Feuerwehrmann? Und welche Voraussetzungen muss man hierfür mitbringen?

Viele der heutigen Feuerwehrleute waren bereits als Kind in einer Jugendfeuerwehr tätig und lernten dort die Grundlagen für ihren heutigen Dienst. Bereits mit 12 Jahren können Mädchen und Jungen einer Jugendfeuerwehr beitreten. Diese gibt es beinahe bei jeder freiwilligen Feuerwehr. Voraussetzungen hierfür sind Spaß und Freude an Technik, spielerischen Übungen und dem Umgang mit anderen Menschen. (In einigen Gemeinden gibt es zusätzlich »Kinderfeuerwehr-Gruppen«, bei denen das Eintrittsalter bei sechs Jahren liegt).

Mit 16 Jahren kann man die Feuerwehrgrundausbildung absolvieren und teilweise bei richtigen Einsätzen mithelfen (außerhalb des Gefahrenbereichs). Mit 18 Jahren treten die Jugendlichen zur Einsatzmannschaft über und sind im Einsatz voll mit dabei und helfen anderen kompetent in Notlagen.

Die Jugendfeuerwehr ist keine Pflicht, aber eine gute Vorbereitung. Wenn Du schon über 16 Jahre bist und direkt zur Erwachsenenmannschaft möchtest, ist dies nach der Grundausbildung ebenso möglich.

Übung für den Ernstfall

Doch wie sehen nun eigentlich die Grundlagen für Deinen späteren Feuerwehrdienst aus? Grundsätzlich gilt: Es gibt einen »Ausbildung Musterplan«, nach dem Du die Grundlagen erlernst. Die Details hängen jedoch von der Größe der Feuerwehr, von der Lage wie auch vom örtlichen Jugendwart ab.

Die Bereiche »Persönliche Schutzausrüstung«, »Unfallverhütung«, »Erkennen von Unfallgefahren«, »Brände löschen mit allen Arten von Löschmitteln«, »Erste Hilfe«, »Knoten und Stiche« und »Fahrzeuge und Geräte kennen und bedienen« gehören jedoch in den meisten Fällen dazu. Diese Bereiche werden Dir vielleicht auch einmal in Deinem Alltag helfen, wenn Du in eine Notsituation kommst und dann sofort weißt, was zu tun ist. Darüber hinaus lernst Du einiges über den Aufbau und die Organisation der Feuerwehr wie auch die

Notruf: djdarkflower / stock.adobe.com; Einklinker: Marin / stock.adobe.com

Einzelfunktionen innerhalb der Mannschaften. Natürlich kommen auch das gesellschaftliche Vereinsleben und der Spaß nicht zu kurz. Es wird gezeltet, aktive Ausflüge unternommen, spannende Wettbewerbe in Schnelligkeit, Geschicklichkeit und richtiger Ausführung bei verschiedenen feuerwehrtechnischen Aufgaben gegen andere Feuerwehren ausgetragen. In einer Jugendfeuerwehr wird es definitiv nicht langweilig! Darüber hinaus lernst Du Verantwortung zu übernehmen und schließt neue Freundschaften. So macht Freizeit im Verein Spaß und Du wirst schnell erfahren, wie schön es ist, mit Deinen Kameraden Menschen in Not helfen zu können.
Viele Jugendfeuerwehren engagieren sich zusätzlich im Bereich des Natur- und Umweltschutzes. Sei es bei den jährlichen Säuberungsaktionen der Landschaft, wie »Sauberes Ostallgäu«, »Ramadama«, Müll sammeln oder aber auch bei Aktionen wie das Pflanzen und Pflegen von Bäumen oder der Bau von Insektenhotels und Nistkästen.

Die Übungen finden in regelmäßigen Abständen statt.

Foto: Rico Löb / stock.adobe.com

Wissen, was zu tun ist

»Prüfungen« im Rahmen der Ausbildung sind in der Jugendfeuerwehr keine Pflicht.
Es gibt jedoch Lernstandskontrollen wie z.B. der jährlich stattfindende Wissenstest, der vom bayerischen Innenministerium seit 1973 eingeführt ist. Hier wird euer Wissen u.a. zu den Themen »Verhalten in Notfällen«, »Brennen und Löschen« oder »Fahrzeugkunde« abgerufen. Darüber hinaus könnt ihr euren Wissensstand und Können bei den »Jugendflammen« (Ausbildungsnachweis in Form eines Abzeichens) in drei Stufen zeigen.

Obendrein gibt es die bayerische Jugendleistungsprüfung, die du einmal in deinem Jugendfeuerwehr-Dasein im Alter von 14 bis 18 Jahren machen darfst. Hierbei bekommst du auch ein Abzeichen, das du in deinem späteren Dienst tragen kannst.
Die höchste Auszeichnung, die ein Feuerwehranwärter bekommen kann, ist über die Leistungsspange der Deutschen Jugendfeuerwehr – genauso gibt es hier ein Abzeichen für deine künftige Uniform. Alle Prüfungen sind kein »Muss«, machen allerdings jede Menge Spaß, stärken die Kameradschaft und helfen Kontakte zu anderen Feuerwehren zu knüpfen!

In KW 38 erklären wir, was zur Grundausbildung dazugehört und in welchen Bereichen man sich weiterbilden kann.

Kreisfeuerwehrverband Ostallgäu / Eva Bodenmüller

Wusstest Du, dass...?

… es 42 Jugendfeuerwehren und sieben Kinderfeuerwehren allein im Landkreis Ostallgäu gibt?

…am 4. Mai, dem Gedenk- und Namenstag von Sankt Florian, vielerorts ein »Tag der Feuerwehr« gefeiert wird?

… 1835 die erste deutsche Feuerwehr gegründet wurde, und diese noch immer besteht?

… deine spätere Ausrüstung rund 10 kg wiegt?

Mein Weg zur Jugendfeuerwehr

Zwei Jugendliche der freiwilligen Feuerwehr Roßhaupten und Kreisbrandinspektor und Kreisjugendfeuerwehrwahrt Klaus Grosch berichten, wie der »Feuerwehr-Alltag« aussieht.

Johanna Miller aus Roßhaupten.
Foto: Alois Guggenmos

Paul Jacobs aus Roßhaupten.
Foto: Alois Guggenmos

Allgäuer Bauernblatt (AB): Seit wann bist Du bei der Jugendfeuerwehr und wie bist Du darauf gekommen?
Johanna Miller: Ich bin seit September 2022 mit dabei. Durch meinen Onkel, der Kommandant ist, bin ich zur Feuerwehr gekommen.

AB: Was macht Dir am meisten Spaß?
Johanna: Am meisten gefallen mir der Teamgeist und die Übungen mit der Wärmebildkamera.

AB: In welchem Bereich möchtest Du Dich später in der Erwachsenenfeuerwehr einbringen?
Johanna: In der Erwachsenenfeuerwehr möchte ich zum »Atemschutz«.

Allgäuer Bauernblatt (AB): Seit wann bist Du bei der Jugendfeuerwehr und wie bist Du darauf gekommen?
Paul Jacobs:
Ich bin seit Anfang 2020 bei der Jugendfeuerwehr. Darauf gekommen bin ich durch den damaligen »Tag der offenen Tür«.

AB: Was macht Dir am meisten Spaß?
Paul: Der Umgang mit den Funkgeräten macht mir am meisten Spaß.

AB: In welchem Bereich möchtest Du Dich später in der Erwachsenenfeuerwehr einbringen?
Paul: Ich möchte ebenfalls zum »Atemschutz«.

Und los geht's!

Du interessierst Dich für die Jugendfeuerwehr und würdest gerne mal ein Training mitmachen?
Dann erkundige Dich einfach bei deiner freiwilligen Feuerwehr vor Ort oder der zuständigen Kreisjugendfeuerwehr, wann sich die Gruppe trifft. Zudem erhältst Du unter *www.ich-will-zur-jugendfeuerwehr.de* oder über die Social-Media Aktion *#findedeinfeuer* weitere Informationen.
Dich erwarten regelmäßige Gruppenstunden, Erste-Hilfe-Ausbildung, Ausflüge, Leistungsprüfungen, Wettbewerbe, u.v.m.

Es lohnt sich!

Foto: Andreas Gruhl / stock.adobe.com

Klaus Grosch, Kreisbrandinspektor und Kreisjugendfeuerwehrwart, hat dem »Allgäuer Bauernblatt« von seinen jahrelangen Erfahrungen berichtet und erzählt, warum die Jugendfeuerwehr eine echte Chance für die Kinder ist.

Allgäuer Bauernblatt (AB): Wie wird die Jugendfeuerwehr auf spätere Einsätze vorbereitet?

Klaus Grosch: Die Jugendlichen werden in verschiedenen Bereichen geschult, um ihnen entscheidende Fähigkeiten und Kenntnisse zu vermitteln. Sie werden zum Beispiel mit den Grundlagen der Feuerwehrtechnik vertraut gemacht und erhalten praktische Erfahrungen im Umgang mit Schläuchen, Strahlrohren und Leitern. Zudem lernen sie die Grundlagen der Brandbekämpfung wie z.B. das Aufbauen einer Wasserversorgung, das Vorgehen bei Innen- und Außenangriffen, das Absichern von Einsatzstellen, aber auch den Umgang mit Feuerlöschern und das Löschen von kleineren Bränden.

Darüber hinaus erhalten sie eine grundlegende Ausbildung in Erster Hilfe. Diese Kenntnisse sind sowohl im feuerwehrtechnischen Dienst als auch im Alltag von großer Bedeutung. Die Jugendfeuerwehr legt großen Wert auf die Entwicklung von Teamarbeit und Kommunikationsfähigkeiten. Die Jugendlichen lernen, effektiv mit anderen zusammenzuarbeiten, Aufgaben zu delegieren, Anweisungen zu geben und zu empfangen sowie in stressigen Situationen klar zu kommunizieren. Durch realitätsnahe Einsatzszenarien und Übungen werden sie auf reale Feuerwehreinsätze vorbereitet. Darüber hinause lernen sie vieles für ihr späteres Leben.

Klaus Grosch, Kreisbrandinspektor und Kreisjugendfeuerwehrwart Ostallgäu.
Foto: privat

Die Schüler trainieren, in simulierten Notfallsituationen angemessen zu reagieren, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten anzuwenden und Probleme zu lösen.

All diese Bereiche sind wichtige Grundlagen, um die Jugendlichen auf ihre zukünftige Tätigkeit als Feuerwehrleute vorzubereiten.

AB: Wie groß sind die Gruppen durchschnittlich?

Grosch: Die Größe kann variieren, da sie von verschiedenen Faktoren abhängt, wie beispielsweise der Größe der Gemeinde, der Anzahl der Feuerwehren in der Umgebung und der Anzahl der interessierten Jugendlichen. Eine typische Jugendfeuerwehrgruppe im Ostallgäu besteht oft aus etwa 10 bis 30 Jugendlichen.

Es gibt jedoch auch kleinere Jugendfeuerwehrgruppen mit weniger Mitgliedern und größere Gruppen mit mehreren Dutzend Jugendlichen.

AB: Warum sollten sich Jugendliche engagieren?

Grosch: Jugendfeuerwehrgruppen bieten die Möglichkeit, neue Freunde zu finden und eine starke Gemeinschaft aufzubauen.

Gemeinsame Erfahrungen und Aktivitäten stärken den Zusammenhalt innerhalb der Gruppe. Durch ihren Beitritt können Jugendliche einen aktiven Teil dazu beitragen, anderen Menschen in Notlagen zu helfen und einen positiven Beitrag zur Gesellschaft zu leisten. Sie haben die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln und ihre Interessen und Ziele im Laufe der Zeit zu entdecken.

Wenn sie sich später anders entscheiden, können sie ihre Erfahrungen aus der Jugendfeuerwehr dennoch als wertvoll für ihr persönliches Wachstum betrachten.

Die Interviews führte Eva Bodenmüller.

Hintergrund: Yuriy / stock.adobe.com